

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. d. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 40

Dienstag, den 4 April 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 31. März. In seiner Abschiedsrede bei der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wies Oberbürgermeister von Gauß nochmals auf die Gründe hin, die ihn zu seinem Rücktritt veranlaßt hätten, besprach sodann sein Verhältnis zu den bürgerlichen Kollegien und betonte, es werde auch fernerhin nötig sein, daß der Stadtvorstand so wie er jederzeit seine Ueberzeugung entschieden geltend mache. Er dürfe sich durch keine Gegnerschaft davon abschrecken lassen, das zu tun, was er für richtig halte. Während seiner Amtszeit habe er vielleicht in vielem geirrt, aber sich den Aufgaben des Amtes stets aufs Ernsteste gewidmet. Der Redner nahm Abschied mit dem Wunsche, daß er keinen Nachfolger erhalten möge, der keinen eigenen Willen besitze. Für die ihm vielfach zuteil gewordene Unterstützung und für jede Fremdschicklichkeit, die er erfahren habe, sprach er herzlichen Dank aus. Bürgermeister Dr. Kettich und Bürgerausschußobmann Dr. Erlanger widmeten dem Scheidenden herzliche Dankesworte, indem sie seine Verdienste um den Fortschritt der Stadt hervorhoben. Das dienstälteste Gemeinderatsmitglied rief dem Scheidenden gleichfalls ein herzliches Lebewohl zu.

Stuttgart, 1. April. Bei der Stuttgarter Straßenbahn wird vom 1. Mai an der 5-Minutenbetrieb eingeführt werden.

Stuttgart, 1. April. Der Stuttgarter Wirtsverein beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Gründung einer Genossenschaftsbrauerei. Es wurde beschlossen, in der nächsten Zeit eine Versammlung einzuberufen, in der die Frage behandelt werden soll. Zu dieser Versammlung sollen die Wirtsvereine Cannstatt, Ludwigsburg und Ehlingen eingeladen werden, damit mit diesen Vereinen gemeinsam über die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei verhandelt werden kann. Für die Neugründung ist von den Mitgliedern des Stuttgarter Wirtsvereins eine respektable Summe gezeichnet.

Stuttgart, 31. März. Der Stromtarif für den Bezug von Elektrizität aus den städtischen Werken ist von den bürgerlichen Kollegien einer Revision und zwar im Sinne einer Verbilligung unterzogen worden. Der Preis für die Kilowattstunde unter gewöhnlichen Verhältnissen zu Beleuchtungszwecken wurde für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Februar von 5-8 Uhr auf 50 Pfennig (bisher 60 Pfennig) festgesetzt, für die übrige Zeit auf 30 Pfennig (bisher 40 Pfennig). Für Kraftzwecke ohne Beschränkung auf gewisse Zeiten sollen durchschnittlich 22 Pfennig festgesetzt werden (bisher 40 bzw. 18 Pfennig).

Calw, 30. März. Eine angenehme Folge der Einrichtung der Wanderarbeitsstätten ist das Aufhören des Bettelns durch arbeitsscheue Stromer. Es ist sehr selten, daß ein Handwerksbursche wegen Bettelns aufgegriffen wird. So kommt es, daß das Oberamtsgefängnis keine Insassen mehr erhält und somit entbehrlich geworden ist. Die Finanzverwaltung hat deshalb in einen Verkauf des Oberamtsgefängnisses gewilligt und den Verkauf dieses Gebäudes öffentlich ausgeschrieben. Die wenigen Gefangenen, die noch dem Oberamt anfallen, werden im Amtsgerichtsgefängnis untergebracht werden. Die Wanderarbeitsstätte war in diesem Winter täglich von 20-40 Reisenden aufgesucht; mit dem Eintritt besserer Witterung hat die Zahl derselben aber bedeutend abgenommen.

Heilbronn, 31. März. Die hiesigen Mitglieder der Fleischerinnung sind mit ihrem Beschluß, auf staatliche und städtische Submissionen keine Einzelofferten mehr abzugeben, durchgedrungen. Das Strafanstaltenkollegium in Stuttgart hat auf da-

von der Heilbronner Handwerkskammer wirksam unterstützte Gesuch der Innung die Direktion des hiesigen Zellengefängnisses gestern telegraphisch angewiesen, das Offert der Innung (mit 5% Abgebot) anzunehmen. Gleichzeitig hat auch die Stadtverwaltung die Lieferung für das Krankenhaus der Innung übertragen und zwar mit einem Abgebot von 10% bei Kalb- und Ochsenfleisch, 12% bei Wurstwaren, 8% bei Schweinefleisch.

Tübingen, 30. März. (Strafkammer.) Anfangs November hatte Ankerwirt Christian Beck in Altensteig auf entmoostem Tirolertrauben Wasser aufgegoßen und den hiedurch gewonnenen Tresterwein etwa 500 Liter teils ungemischt, teils mit reinem Wein vermischt, durch Verkauf und Ausschank in den Verkehr gebracht. Beck wurde wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu 20 Mark Strafe und den Kosten verurteilt. Der beschlagnahmte Wein wurde eingezogen. — Eine überaus rohe Tat verübte der Metzger und Wirt Fichtler von Unterniebelbach am Abend des 14. Dezember. Ging da der 64jähr. Sodawasserfabrikant Becker von Ottenhausen bei Einbruch der Dunkelheit allein den Weg von Feldrennach nach Ottenhausen, als er unterwegs einem Fuhrwerk begegnete, neben dem zwei Männer hergingen. Fichtler war es, der mit seinem Fuhrwerk in Begleitung des Bauern Beck von Weiler denselben Weg in der Richtung nach Feldrennach fuhr. Als Becker an deren Fuhrwerk vorbeikam, ging Fichtler auf ihn zu, packte ihn hastig am Hals und warf ihn in den Straßengraben, kniete auf ihn, entriß ihm seinen Spazierstock und schlug mit diesem solange auf Becker ein, bis der Stock abbrach, wobei er besonders Kopf und Gesicht traf. Fichtler, vom Schöffengericht Neuenbürg hiewegen zu 2 Monate Gefängnis verurteilt, legte Berufung ein, worauf gegen ihn eine Geldstrafe von 150 Mk. ausgesprochen wurde, an deren Stelle im Unvermögensfalle 30 Tage Gefängnis zu treten haben.

— Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des II. Quartalsjahres beginnen in Tübingen am Montag den 24. April ds. Js., vorm. 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kapff ernannt.

— In dem Verlag von A. und S. Weil in Tübingen ist die erste kommentierte Ausgabe des Wertzuwachssteuergesetzes, das mit dem 1. April in Kraft tritt, erschienen. Verfasser ist Kameralverwalter Miller in Güglingen. An der Hand des Gesetzentwurfes, der Kommissionsberichte und Reichstagsverhandlungen wird die schwierige Materie gemeinverständlich erläutert und allgemein verständlich gemacht. Des inneren Zusammenhanges wegen sind im Anhang das Reichserbschaftssteuergesetz und vom Reichstempelgesetz die Abschnitte IX-XI mit den bundesrätlichen Ausführungsbestimmungen aufgenommen. Die beigegebenen Zuwachssteuertabellen bilden ein wesentliches Hilfsmittel für die Steuerberechnung. Dieses kommentierte Reichsgesetz über die Zuwachssteuer kostet bei I-VIII und 200 Seiten gebunden 3 Mk. und kann allgemein empfohlen werden.

Friedrichshafen, 31. März. Das Luftschiff „Deutschland“ stieg heute vormittag 1/29 Uhr zur zweiten Probefahrt auf. Sofort nahm es den Weg über die Stadt zum See, der spiegelglatt daliegt. Der herrliche sonnenhelle Frühlingstag ließ den Kreuzer in blendendem Weiß erscheinen. Bis zur Höhe von 3000 Metern herrschte schwacher Südwest. Das Riesenschiff stieg bis 1800 Meter hoch, sodas es zeitweise nur wie ein kleines Fahrzeug erschien. Es hat in 2 1/2 stündiger Höhenfahrt die Probe der Leistungsfähigkeit glänzend bestanden. Vortrefflich funktionierte auch die neue Seitensteuerung. Die Propeller arbeiteten sicher, wenn auch mit laut hörbarem Geräusch. Um 11 Uhr

kam das Luftschiff in eleganter Fahrt von St. Gallen über Konstanz hierher zurück, überflog die Stadt in großem Bogen und stieg um 11 Uhr 10 Minuten langsam auf das Zeppelingebäude nieder, nachdem zuvor die rote Flagge an Bord des Schiffes die Landungsmannschaften herbeigerufen hatte. Die Landung verlief glatt, fast spielend. Nach weiteren 10 Minuten war das Luftschiff in der Halle geborgen.

Vom Bodensee, 30. März. Einen schönen Fang hat dieser Tage ein Fischer von Hard bei Bregenz gemacht, dem nicht weniger als 10 Stück Weller (auch „Wels“ genannt) ins Garn gingen. Die Fische hatten das ganz kolossale Gewicht von 148, 130, 120 bis herab auf 40 Pfund. Die Weller halten sich bekanntlich mit Vorliebe in den schlammigen Teilen der Gewässer auf und lauern, mit ihren Bartfäden spielend, hinter versenkten Baumstämmen, Steinen, Holztrümmern und dergl. auf ihre Beute, Fische, Krebse, Wasservogel etc. die von dem Harder Fischer gefangenen Prachtexemplare wurden an eine Friedrichshafener Fischgroßhandlung und von dieser an Großbetriebe, Hotels und dergl. verkauft.

— Kaiser Wilhelm weilt seit Mittwoch wiederum auf seiner herrlichen Besitzung Achilleion auf der Insel Korfu, wohin ihn die Kaiserin und die Prinzessin Vittoria Luise bekanntlich begleitet haben. Der Aufenthalt des Kaisers auf Korfu ist lediglich der Erholung gewidmet, politische Angelegenheiten spielen hierbei also keine Rolle.

Berlin, 30. März. Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz äußerte einem Redakteur der „Morgenpost“ gegenüber, er kenne Hrn. v. Schlichting als einen besonnenen Offizier, bei dessen ganzen Charakteranlage es ausgeschlossen sei, daß er seine Leute mißhandelt, ja auch nur zu schroff behandelt habe. Die Art von Korrektur, die er an einem albanesischen Soldaten vorgenommen habe, sei um so eher zu verstehen, als die Albanesen weder türkisch noch sonst eine Sprache außer der albanischen Sprache verständen. Hrn. v. Schlichting seien aber nicht die eigenartigen Ehrbegriffe der Albanesen bekannt gewesen: Jede Verührung seines Körpers empfindet er als tödliche Beleidigung. So sei der Vorfall auf eine Verkettung außergewöhnlicher Umstände zurückzuführen, ohne daß den Offizier irgend welche Schuld treffe.

— Die infolge der geplanten Herbstsession des Reichstages in sichere Aussicht zu nehmende Hinausrückung der Neuwahlen bis Ende Januar 1912 hat die Agitationsflut nicht unmerklich abgedämpft und wird im allgemeinen dazu beitragen, das parteipolitische Leben vor einer gewissen Ueberhäufung zurückzuhalten, die schon da und dort ganz unverkennbar zutage getreten war.

Berlin, 30. März. In der heutigen Reichstagsitzung führte der Reichkanzler zu der Frage der Abrüstung und der Schiedsgerichte u. a. aus: In der Frage der Abrüstung ist bisher noch niemals ein auch nur einigermaßen begründeter Vorschlag aufgetaucht, der sich ernsthaft diskutieren ließe. Die Zeit der Kabinettskriege ist vorüber. Stimmungen, aus denen heute noch Kriege entstehen würden, wurzeln in dem Gegensatz, der vom Volksempfinden getragen wird, und dieses Empfinden läßt sich leider leicht beeinflussen, insbesondere auch durch Treibereien in der Presse. Ist es möglich, dagegen ein diplomatisches Gegengewicht zu schaffen, so ist das außerordentlich erwünscht, aber für ein praktisches Vorgehen reicht dieser Gedanke nicht aus. Deutschland hat in vierzigjähriger Friedenszeit bewiesen, daß es keine Händel sucht. Sollte der Abrüstungsgedanke greifbare Gestalt erhalten, so bedarf es eines festumrissenen Programms, und wer nur verschwommene Vorschläge macht, der läuft Gefahr, selbst zum Störenfried zu werden. Einem inter-

nationalen Abkommen über die Abrüstung müßte die Aufstellung einer Art Rangordnung der verschiedenen Mächte vorangehen. Ich müßte es unbedingt ablehnen, dabei mitzuwirken. England ist überzeugt, daß es eine Flotte braucht, die jeder Vereinigung anderer Mächte gewachsen ist. Das ist sein gutes Recht. Aber etwas ganz anderes wäre es, wenn man einen solchen Anspruch zur Grundlage eines internationalen Abkommens machen sollte. Stellen Sie sich vor, daß man auf einem solchen Kongreß Deutschland zumuten sollte, seine Armee um 100 000 Mann zu verringern, und daß demzufolge ausgerechnet werden müßte, um wieviel alle anderen Nationen ihre Armeen verringern müßten. Jede Nation beansprucht die Stellung in der Welt, die der Gesamtheit ihrer nationalen Kräfte entspricht. Ich würde für Deutschland keine andere Antwort geben können und auch an keine andere Nation das Ersuchen stellen, eine andere zu geben. Angenommen jedoch, es ließe sich auf einem internationalen Kongreß eine Art Rangordnung aufstellen; dann müßten immer noch die Stärken der Armeen damit in Einklang gebracht werden, und dazu fehlt jeder Maßstab. Jeder Versuch einer internationalen Abrüstung müßte an der Frage der Kontrolle scheitern, die absolut undurchführbar ist. Ein klassisches Beispiel bildet das von Napoleon niedergeworfene Preußen, dessen Armee auf 40 000 Mann beschränkt werden sollte und dessen Patriotismus trotz der schonungslosesten Anwendung aller Kontrollmittel ermöglichte, eine Armee von vierfacher Größe aufzustellen. Die Frage der Abrüstung ist unlösbar, solange die Menschen Menschen und die Staaten Staaten sind. Auch die Frage der Schiedsgerichte ist in neuerer Zeit besonders lebhaft erörtert worden, in Sonderheit nach der Richtung hin, ob es möglich wäre, Schiedsgerichtsverträge ohne die sogenannte Ehrenklausel zustande zu bringen. Diese Klausel bildet bekanntlich den Bestandteil aller bisher abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge und lautet, daß kein Schiedsgericht in Anwendung kommt, wenn die Abhängigkeit, die Ehre, die Lebensbedingungen eines der vertragschließenden Teile berührt werden. Man hat namentlich die Möglichkeit des Abschlusses eines unbeschränkten Schiedsvertrages zwischen England und Amerika erörtert. Dabei ist namentlich in Amerika die Ansicht vertreten worden, daß die Bildung eines unbeschränkten Schiedsvertrages auf andere Nationen der Wirkung der Allianz gleichkommen würde. Es ist nicht meines Amtes, die Aussichten eines derartigen Abkommens zwischen Großbritannien u. den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu erörtern. Jede Nation hat es mit ihrem Takt allein abzumachen, ob und unter welchen Bedingungen sie Schiedsgerichtsverträge abschließen will. Internationale, die Welt umspannende, von einem Weltkongreß aufgezwungene Schiedsgerichtsverträge halte ich für ebenso unmöglich, wie eine internationale allgemeine Abrüstung. Deutschland steht den Schiedsgerichtsverträgen nicht ablehnend gegenüber. Wir haben mit zwei Großmächten allgemeine Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen, von dem der eine noch fortgesetzt in Gültigkeit besteht. Deutschlands Betreiben ist es vor allem zu danken, daß im Haag die Einsetzung eines internationalen Friedenshofes zustande gekommen ist. Was aber die Ehrenklausel anlangt, so schafft nach meiner Ueberzeugung ihre Streichung nicht den Frieden. Wenn sich im Leben der Völker Gegensätze entwickeln, die, wie man so im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt, an die Nieren gehen, so möchte ich den Schiedsvertrag sehen, der im Stande ist, diese Streitigkeiten beizulegen. (Zustimmung.) Zur Friedfertigkeit gehört Stärke. Es gilt noch immer, das alte Gesetz, daß der Schwache eine Beute des Starken werden wird. Kann ein Volk für seine Rüstung nicht mehr soviel ausgeben, daß es sich in der Welt durchsetzen kann, dann sinkt es in die Rolle des Statisten zurück. Es wird immer ein anderer ein Stärkerer da sein, der bereit ist, seinen Platz in der Welt einzunehmen. Wir Deutschen in unserer exponierten Lage sind vor allem darauf angewiesen, der rauhen Wirklichkeit unerschrocken ins Gesicht zu sehen. Nur dann werden wir uns den Frieden und unsere Existenz erhalten. (Lebhafte Beifall.)

Korfu, 31. März. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise begaben sich nachmittags an Bord der Hohenzollern zum Empfang des Kronprinzen und der Kronprinzessin, die um zehnhalb Uhr mit dem Dampfer Prinzregent Luitpold eintrafen. Die Majestäten empfingen die kronprinzlichen Herrschaften am Fallreep mit Kuß und Umarmung. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sahen vorzüglich aus. Bald nach 4 Uhr begaben sich sämtliche Herrschaften gemeinschaftlich zum Achilleion.

Aus Stadt und Umgebung.

— Ab 1. April wird Zug 987 Pforzheim ab 8.03 abends Wilbhad an 9.06 abends bis auf weiteres Werktags regelmäßig ausgeführt.

Neuenbürg, 31. März. Eine in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeit, Fabrikdirektor Chr. Voos, der sich noch in vorgerücktem Alter anschickt, eine Motorenfabrik in Ansbach zu übernehmen, verließ heute unsere Stadt. Er nahm am öffentlichen Leben in Stadt und Bezirk regen Anteil.

Unterhaltendes Zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Borchart.

(Fortf.) (Nachdruck verboten)

Frau Arnold erhob sich und ging ihrem Gaste entgegen, dann kehrte sie mit diesem in das Zimmer zurück.

Eine schlant gewachsene, elegant gekleidete Dame, die mit ihrem dunklen Teint, den schwarzen Haaren und dunkel leuchtenden Augen sofort die Italienerin verriet, trat an Frau Arnolds Seite über die Schwelle.

„Frau Regierungsbaumeister Bruchhausen“ stellte Frau Arnold vor und warf dabei einen bezeichnenden Blick auf Isa.

Dieser war es einen Augenblick, als ob der Boden unter ihren Füßen wankte. Nur mit Mühe konnte sie der notwendigen Höflichkeit Folge leisten. Im nächsten Augenblick hatte sie sich gefaßt und das Schlagen ihres Herzens gewaltsam unterdrückt. Sie, die allezeit für die Wahrheit gekämpft, wollte ihr auch hier mutig ins Gesicht schauen.

Und sie betrachtete die junge schöne Frau, die sich in gebrochenem Deutsch unterhielt, frei und offen.

Die Wahrheit aber war schlicht und einfach. Carlotta hatte in Mailand den kurzen Kausch überwunden, nachdem ihr Bordini keine Hoffnungen hatte machen können. Sie hatte ihr Herz wieder gefunden. Ihre alte Liebe für Bruchhausen war leidenschaftlich erwacht. So war sie in die Residenz zurückgekehrt und hatte dem Glückstrahlenden die Hand gereicht fürs Leben.

Nach einiger Zeit verabschiedete sich Frau Bruchhausen. Sie habe ihrem Manne versprochen, ihn ins Theater zu begleiten, entschuldigte sie sich.

Mit Worten des Bedauerns wurde dieser „interessante Besuch“ von Frau Arnold hinauskomplimentiert.

„Was sagen Sie nun, Kleines?“ rief sie, als sie das Zimmer wieder betrat, Isa zu.

„So — so wäre doch nur alles Verleumdung gewesen?“ stotterte Isa, von unansprechlichen Gefühlen bedrängt. „Werden Sie — werden Sie jetzt weiter mit Frau Bruchhausen verkehren?“

„Nein, leider nein,“ entgegnete Frau Arnold, „denn Frau Bruchhausen ist mir mehr als interessant.“ Sie erzählte mir, daß ihr Mann nach Pommern versetzt sei, um dort im Auftrage der Regierung ein Gebäude aufzuführen.“

Ein erleichtertes Atemzug entquoll Isas Brust, und dennoch war es ihr, als ob eine Last sie zu Boden drückte.

Sie erhob sich von ihrem Platz.

„Wie, Kleines? Sie wollen doch nicht etwa auch schon fort?“ fragte Frau Arnold.

„Ja, es ist die höchste Zeit. Haben Sie vielen Dank.“ Frau Arnolds Bitten um ein Längerbleiben nützte nichts; Isa blieb fest.

So kam sie heim, wieder etwas mit sich bringend, das den schwer errungener Gleichmut und Frieden ihrer Seele störte. Neue feindliche Angriffe auf das kaum bezwungene Herz, bange Zweifel: Hast du ungerecht geurteilt — hast du leichtgläubig bösen Verleumdungen getraut? bestürmten sie und ließen ihr keine Ruhe. Dazu weckten Frau Arnolds Erzählungen allerhand Vermutungen, die des Falts entbehrend, wieder in sich zusammenfielen. Aber Verstand und Stolz unterdrückten die Regungen des kleinen rebellischen Herzens, das sich immer wieder gegen die Knechtschaft auflehnte.

Darüber verging der Winter, und ehe man es sich versah, sprangen die Knospen, und bald lag es wie ein duftiger grüner Schleier über Bäumen und Sträuchern.

Frühlingszeit! Welche geheimnisvollen Säfte treiben im Menschen! Wie dehnen sich die Glieder! Und in der Brust ist ein Drängen und Stürmen, eine unbestimmte heiße Sehnsucht. Wenn sich das erste Grün am Baum zeigt, wenn die erste Lerche trillert, die erste Nachtigall schlägt, dann überkommt etwas Gewaltiges den Menschen, dem er nur einen Ausdrück zu verleihen im Stande ist: Hinaus in die Ferne!

Auch über Isa kam dieses Gewaltige: Nach Italien!

„Laß uns reisen, Mutti,“ bat sie. Frau Renatus erklärte sich nur zu gern bereit dazu. Wenn sie auch Isas seelische Kraft, mit der sie die letzte schwere Enttäuschung überwunden hatte, bewundern mußte, so fühlte sie doch, daß etwas

zurückgeblieben war, was neue Eindrücke hinwegwischen konnten. Isa selbst fühlte das.

Im Lande der Sonne mußten die Schatten weichen, die sich hier im kalten Norden um ihr Gemüt gelegt hatten, dort mußten Leib und Leben gesunden.

So schnell sie es dachte und wünschte, kam die Reise jedoch nicht zu Stande. Thea Könnigen, die Freundin, hatte sich für einige Wochen zu Besuch angemeldet, oder vielmehr Isa hatte sie darum gebeten.

Sie freute sich auf die bevorstehende Zerstreuung und hatte dadurch keine Störung in der Arbeit zu fürchten. Sie selbst hatte sich Ferien gegeben, nachdem ihr letzter Roman, daran sie den Winter gearbeitet hatte, beendet und auch schon in die Welt hinausgewandert war.

Sie sah etwas blaß aus und fühlte auch, was das Werk, dem sie sich mit Eifer und Hingabe gewidmet, sie gekostet hatte. Sie hatte oft heiß mit Zweifeln und Mutlosigkeit gekämpft und dann wieder mit leidenschaftlicher Anspannung weitergearbeitet. Nicht die Arbeit an sich hatte sie angestrengt, sondern die Sorge: Gibst du auch dein Bestes? Wird deine Kraft auch ausreichen, dem Ziele, das dir vorschwebt, nahezukommen?

Und sie mußte es wohl erreicht haben. Der außergewöhnliche Erfolg, den ihr Roman beim Erscheinen in einer der bedeutendsten Zeitschriften gehabt hatte, bestätigte es.

Auch bis in Bordinis stilles Atelier war der Ruf dieses Werkes gedrungen. Es ließ ihm keine Ruhe, bis er den Roman gelesen hatte. Und als er ihn beendet hatte, da wußte er warum Isa sich von ihm abgewandt hatte. Sie sprach darin gewissermaßen das Verdammungsurteil über ihn aus, doch sie ließ einen Weg offen: Umkehr zur Tugend und — Läuterung.

„Wenn du de Weg weischt!“

„Ich weiß und kenne ihn jetzt tiefsinniger Schweizerbue!“ antwortete Bordini sich selbst darauf und versenkte sich wieder in seine Arbeit.

Thea kam. Die Kinder brachten Jubel und Freude ins Haus. Isa fand nicht viel Zeit, ihren eigenen Gedanken nachzuhängen, sie gehörten den Gästen.

So viel Zerstreuung und Freude dieser Besuch auch den Damen gebracht hatte, so atmeten sie doch erleichtert auf, als sie wieder allein waren.

„Nun können wir auch wieder an unsere Reise denken, Mutti,“ sagte Isa und fing an, Vorbereitungen zu treffen. Sie stellte zunächst die Route zusammen und bat ihren Bruder Axel, die Billets zu besorgen. In etwa 8 Tagen sollte es losgehen. Sie selbst bestellte unterdes die Garderobe und fuhr in die Stadt, um noch einige Einkäufe zu machen.

Als sie aus einem Geschäftslokal in der Leipzigerstraße trat, stieß sie mit Frau Arnold zusammen.

„Das nenne ich aber Glück,“ rief die runde Frau vergnügt. „Wo kommen Sie denn her, Kleines?“

Isa erzählte, was sie gekauft hatte, und daß sie mit ihrer Mutter in etwa acht Tagen verreisen wollte.

„Also zunächst an den Lago Maggiore und dann an den Comer- und Lugano-See, wohl auch einen Abstecher nach Mailand?“

„Vielleicht,“ gab Isa zögernd zur Antwort. „Was sagen Sie nur zu unserem neuesten Tagesgespräch?“

Isa wurde vor Schreck blaß. Was war denn nun schon wieder passiert?

„Ich weiß nicht, was Sie meinen.“

„Nun das Bild in der Ausstellung, die vor acht Tagen eröffnet wurde.“

„Welches Bild?“

Aber liebes Kind, waren Sie denn nicht in Berlin, daß Sie davon nichts wissen?“

„Doch, ich war hier — aber ich hatte Logierbesuch bis gestern.“

„Den Sie nicht einmal in die Ausstellung führten?“

„Rein Zeit und Stimmung fehlten dazu.“

„Das ist seltsam, indessen gelesen müssen sie doch davon haben — die Zeitungen sind ja voll davon.“

„Ich habe in der letzten Zeit auch keine Zeitung gelesen.“

„Aber Herzenskind, das ist ja unverantwortlich, nehmen Sie mir nicht übel — wohnen mitten drin in der Metropole und wissen nicht, was darin vorgeht! Und nun gar von dem Bilde, von dem alle Welt spricht.“

„Von wem ist das Bild?“ unterbrach Isa die aufgeregte Sprecherin.

„Von einem bisher gänzlich unbekanntem Maler — Speranza oder so ähnlich heißt er, aber ich sage Ihnen, der wird noch einmal berühmt. Solch ein Meisterwerk — großartig — überwältigend war es. Ich war schon dreimal in der Ausstellung

in diesen acht Tagen nur dieses Bildes wegen — es frappiert immer von neuem. Und — ich habe an ihm noch eine ganz besonders merkwürdige Entdeckung gemacht — mein Mann teilt meine Ansicht.“

„Welche?“
 „Eine der beiden Hauptfiguren — ja, der einzigen Figuren trägt — ob Sie es glauben oder nicht — Ihre Züge, Frauen.“

„Meine Züge? Sie scherzen,“ lachte Sia, aber dieses Lachen kam aus einem eigentümlich beklommenen Gefühle heraus.

„Ja, ja — Ihre Züge. Man meint, Sie hätten dem Maler dazu gesehen — Sie müssen sich das Bild ansehen, die Ähnlichkeit ist wirklich frap- pierend.“
 Fortsetzung folgt.

Vermischtes

— Erst lesen, dann unterschreiben! Par. 119 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Wer bei der Abgabe einer Willenserklärung über deren Inhalt im Irrtum war oder eine Erklärung dieses Inhalts überhaupt nicht abgeben wollte, kann die Erklärung anfechten, wenn anzunehmen ist, daß er, sie bei Kenntnis der Sachlage und bei verständiger Würdigung des Falles nicht abgegeben haben würde.“ Hierzu hat das Oberlandesgericht Hamburg entschieden: „Wer ein Schriftstück unterschreibt, ohne es zu lesen, befindet sich nicht im Irrtum. Nur die unbewusste Unkenntnis steht dem Irrtum gleich, nicht dagegen auch die bewusste Unkenntnis. Wer eine Vertragsurkunde unterschreibt, ohne von ihrem Inhalt Kenntnis zu nehmen, befindet sich im Irrtum, weil er sich über seine Unkenntnis klar ist und auf alle Fälle erklären will, was in der Urkunde steht, es sei, was es wolle.“ (Entscheidung vom 11. 6. 1910).

Verzeichnis der vom 16. bis 31. März 1911

angemeldeten Fremden

In den Gasthöfen

Hotel fühler Brunnen. Brecht, Hr. Jakob Kaufm., Mannheim, Eisele, Hr. Dr. Fern. Oberreallehrer Mäh- lacher, Eisele, Hr. Karl, Ludwigsburg, Merz, Frl. Maria, Besigheim, Blum, Hr. Professor, Stuttgart, Franziska, Hr. Th. Rfm., Straßburg, Köhler, Hr. H. Rfm., Heidelberg, Locke, Hr. D. Wertmeister und Frau, Oberursel, Schul- heß, Hr. J. Ingenieur, Heidenheim.

Gasth. z. Eisenbahn. Denn, Hr. G. Baden-Baden, Maier, Hr. Alb. Rfm., Stuttgart, Näher, Hr. P. Fabrikant, Laichingen, Grunblatt, Hr. Reg., Karlsruhe, Kräuter, Frl. Dina, Mannheim, Höler, Hr. C., Teufen, Ffian, Hr. Alph., Enfival (Belgien) Krapf, Hr. Mich., Bülting, Gattung, Hr., Mannheim, Precht, Hr., Offenburg, Sahn, Hr. Fern., Urach, Haist, Hr. Joh., Besenfeld, Oberdorfer, Hr. Fabri- kant, Heidenheim, Britsch, Hr. H. Bauwertmeister, Hilsfeld, Hartmann, Hr. H. Bauwertmeister, Schwaigern.

Gasth. z. Dirsch. Elchinger, Hr. Jos., Sufflenheim, Eller, Hr. C., Ober-Rottweil.

Gasth. z. wild. Mann. Steiner, Hr. Karl Kaufm., Stuttgart, Fritsch, Hr. D. Rfm., Kreuznach.

Hotel z. gold. Hof. Kraß, Hr. W. Saarbrücken, Kraß, Hr. Th. New-York, Klein, Hr. Mag. Oberingenieur, Stuttgart, Baur, Hr. G., Stuttgart, Karlsruhe, Hr. N. Mannheim, Tauscher, Hr. Cöln, Büchner, Hr. D. Ravens- burg, Weber, Hr. C., Stuttgart, Gasi, Hr. W. Marburg, Mayer, Hr. Rob., Rempten, Rieger, Hr., Stuttgart, Hafner, Hr. F. Dehringen, Bandle, Hr. G. Böblingen, Zwirn, Hr. Carl, Stuttgart, Haas, Hr., Tübingen, Neß, Hr. L. Pri- vatiere Cannstatt, Baumeister, Hr., Ludwigsburg, Meyding, Hr., Stuttgart, Pflüger, Hr., Cannstatt, Rosenfeld, Hr. C. Stuttgart, Rant, Hr. C. Heilbronn, Goldewey, Hr. Carl, Berlin, Kühle, Hr., Stuttgart, Weiß, Hr. A. Nürnberg, Leuze, Hr. Pullingen, Müller, Hr. L. Stuttgart, Schnell, Hr. C., Tübingen, Fuchs, Hr. W., Reutlingen, Hef, Hr. C., Reutlingen, Bohrer, Hr. G. Stuttgart, Hussels, Hr. Dr. C. Gymnasiallehrer, Hersbruck, Weber, Hr. W., Stuttgart, Hildenbrand, Hr. W. Reg. Bauführer, Berlin, Münther, Hr., Stuttgart, Lechler, Hr. S. Stuttgart

Nollstadt, Hr. A., Straßburg, Krauß, Hr. Brrach, Föckl, Hr. München.

Gasth. z. Sonne. Nagel, Hr. J. Inspektor, Cann- statt, Bachmann, Hr. A. Rfm. mit Kutscher, Baihingen a. G., Bindgen, Hr. A. Rfm., Mannheim, v. Beyer, Hr. Sch. Chemiker, Hamburg, Braun, Hr. G. Rfm. mit Frau Gem., Straßburg, Bräuninger, Hr. W. Wirt, Stuttgart, Ehrmann, Hr. G., Heilbronn, Lembree, Hr. M. Konstrukteur, Ber- viers (Belgien), Lenders, Hr. M., Nachen, Schmid, Hr. S. mit Kutscher, Heilbronn, Schlinger, Hr. C., Leipzig.

Restauration Toussaint. Oeb, Hr. A., Troßingen.

In den Privatwohnungen

Kath. Gall Witwe. Ortwein, Hr. Chr. Bäckermstr., Weihingen O. Ludwigsburg.

Villa Pauline. Weiß, Hr. Dr. A. Kgl. Hochschul- Professor, Passau Bayern.

Stadtpfarrer Köster. v. Gemmingen-Guttenberg, Fürfeld, Freisräulein Helene, Stuttgart.

Zahl der Fremden 500.

R. Forstamt Enzklösterle. Beigholzverkauf im schriftlichen Aufstreich. Aus I Wanne 6, 7, 12, 13, 45, 53, 55; III Dietersberg 17; IV Hirsch- kopf 1, 7, 10; VI Langehardt 10; VII Kälberwald 16, 17, 23, 28, 33, 34, 54. Km: Eichen 3 Anbruch; Buchen 41 Scheiter, 4 Prügel, 333 Anbruch; Birken 12 Anbruch; Nadelholz 13 Scheiter, 1329 Anbruch; 88 forch. Ausschuß (Koller und Prügel). Die bedingungslosen Angebote sind in Geld pro Km. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Beig- holz“ bis spätestens Freitag, den 7. April vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar im Waldhorn in Enzklösterle. Abfuhrtermin 1. August 1911. Los- verzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

WILDBAD.

Blumentag

aus Anlass der silbernen Hochzeit des Königspaares
 am Samstag den 8. April 1911.

PROGRAMM:

Vormittags 8 Uhr:

Tagwache mit Böllerschüssen.
 Schulfestern mit Verteilung von Festbretzeln an die Schaler.

Nachmittags 12—1 Uhr und 3—5 Uhr:

Konzert auf dem Kurplatz und Verkauf der Blume der Barmherzigkeit auf den Strassen.

Abends 8 Uhr:

Festabend in der städtischen Turnhalle mit ff. Programm:

- 1) „Hoch mein Schwabenland“ Musikvortrag Wilh. Wörner (Marsch)
- 2) „Die Himmel rühmen“ Männerchor L. v. Beethoven

- 3) Ansprache.
- 4) Gemeinschaftlicher Gesang:
 „Preisend mit viel schönen Reden“ Volksweise
- 5) „s Preislied“ schwäb. Lustspiel A. Reiff
 (Aufgeführt von Mitgliedern des hies. Liederkranzes.)
- 6) Turnerische Aufführungen des hies. Turnvereins.
- 7) „Heimatklänge“ Konzertwalzer Ziehrer
 (Musikvortrag.)
- 8) „Nimm deine schönsten Melodien“ Männerchor F. Abt

Nach Abwicklung des Programms gesellige Unterhaltung.

Zu Ehren des Tages wird zufolge Beschlusses der Gemeindegkollegien auswärtigen Teilnehmern am hiesigen Blumen- tag am Samstag, den 8. April und der hiesigen Einwohnerschaft am Sonntag, den 9. April freie Hin- und Rückfahrt mit der Bergbahn gewährt.

Die Einwohnerschaft wird zu reicher Beflagung ihrer Häuser und zu festlicher Begehung des Tages freundlichst aufgefordert.

Wildbad, den 3. April 1911.

Stadtschultheiss: Baetzner.

J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik

Inhaber: Architekt Wilh. Distelhorst und Rob. Krieg

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 65.

Gedieg. Wohnungs-Einrichtungen
 Dekorationen :: Orient-Teppiche.

Fix & Fischer, Ludwigsburg

Spezialfabrik verbesserter fugenloser Fussböden, Holz-, Kork-, Gips- und Terranova-Estrichbeläge.
 1a. Referenzen. Muster und Preise zu Diensten.
 Vertreter: Wilhelm Schill, Wildbad.

Strohhüte

ca. 60 St., garn. und ungar., spottbillig zu verkaufen.
 Th. Denzle, Pforzheim, Calwerstr. 139.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen
für das Steuerjahr 1911.

In Gemäßheit von Art. 11, Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betr. die Kapitalsteuer (Reg.-Blatt S. 313), werden **alle Steuerpflichtigen** (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), **welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalien und Renten beziehen**, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. Js.

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller **eigenhändig** durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abgegeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen **Steuergefährdung** wird nach Art. 35 des Gesetzes mit der Geldstrafe des **sieben- bis zehnfachen Betrags** der gefährdeten Steuer bestraft, wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalien und Renten oder aus Kapitalien und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wissentlich durch **gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung** oder Erstattung einer unwahren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, **ganz verschweigt.**

Bezüglich aller weiteren Bestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Kgl. Bezirkssteueramts Neuenbürg im Enztal vom 15. März 1911, Nr. 42 sowie auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Die Steuererklärungen sind bei dem Beamten der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer (Rathaus-Nebengebäude Zimmer 2) abzugeben.

Wildbad, den 20. März 1911.

Aufnahmebeamter für die Kapitalsteuer:
Bew.-Aktuar Schmid.

Realschule Wildbad.

Die Prüfung zur Aufnahme von Knaben und Mädchen in die Unterklasse findet

Mittwoch den 5. April, nachm. von 2 Uhr
an im Schulzimmer der **Unterklasse** statt.

Oberreallehrer Steurer.

Wildbad.

Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad mein

Grabstein-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. — Lieferung von

Grabsteinen, Grabplatten, Grab-Einfassungen

in jeder Steinart. — Pünktliche Auslieferung. — Billigste Preise. — Zeichnungen usw. gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

W. Schmid, Steinhauer
Schwarzwaldhotel.

Es gibt keine bessere Schuberème als
Dr. Gentner's



Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.



Farben

trocken und in Öl streichfertig.

Lacke aller Art, Terpentinöl
Leinöl und Firnis
Carbolinum :: Salzsäure
Spir. Bodenlack
Klg. 1.20
Fritz's Bodenlacke
Klg.-Dose von 1.60 an
Viktoria-Bodenöl
Flasche samt Glas 0.50
Ideal-Bodenöl
Liter-Krug 0.80
Linoleumwiche
Parquetwachs
Terpentinöl
Stahlpähne
Rapid Putzpulver
à 10 und 20 Pfg.
Laugenstein
Brillt. Möbelpolitur
Zum Selbstaupolieren der Möbel
Artikel zur Wäsche
Persil und Bleichsoda etc.
Artikel zum Putzen,
zur Desinfektion
Fensterleder
Schwämme :: Seifen
Crèmefarben
Messersputzschmirgel
kaufen Sie am besten und
billigsten in der Drogerie

H. Grundner
vorm. Anton Heinen.

Grosse Stuttgarter
Geld-
und
Lotterie
Ziehung garant. 28. u. 29. April 1911
3031 Gewinne mit zusammen Mark

100000
2011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.
80000
40000
20000
10000
2000

Haupt-, Geld- u. Pferde-Gewinne
Los 8 à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,
11 Lose 20 Mk.,
Porto und Liste 25 Pfg., zu be-
ziehen durch d. Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart,
Marktstraße 6
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: **Carl Wilh. Bott.**

Bewerberaufforderung.

Bewerber um die erledigte **Totengräberstelle** haben
sich binnen 6 Tagen zu melden.
Wildbad, 1. April 1911.

Stadtschultheißenamt.
Baehner.

Wegen Umzugs in unsern Neubau bleibt
unsere Casse am

**Donnerstag den 6. u. am Freitag den 7. April
geschlossen.**

Anlässlich des Blumentags ist dieselbe
am Samstag den 8. April
nur vormittags geöffnet.

Vereinsbank Wildbad

eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpflicht.

P. P.

Hierdurch teile ich höflich mit, daß ich meine
Buchhandlung nach

Hauptstrasse 99

verlegt habe. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich das
Cigarrengeschäft

von **Fr. Treiber** in altgewohnter solider Weise
weiterführe. Ich bitte meine verehrl. Kundschaft, mir
auch fernerhin ihr Wohlwollen zu schenken.

Hochachtungsvoll

J. Paucke

Buch- und Kunsthandlung.

Geschäftshaus-Verkauf.

Setze mein

Wohn- und Geschäftshaus

infolge anderweitigem Unternehmen dem
Verkauf aus.

Karl Rometsch, Kürschner
Hauptstr. 134.

Fussball-Verein Wildbad.

Mitgl. d. Verbands südd. Fussballvereine



Mittwoch abend halb 9 Uhr

Versammlung

im Lokal zur „alten Linde“ hier. Zahl-
reiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Achtung

Glänzende Existenz für jedermann.

Suche für einen sehr notwendig, patentamtlich geschützten
Massenartikel für die Stadt Wildbad einen Herrn welchem ich
das alleinige Ausnutzungs- und Vertriebsrecht
übergeben kann. Fachkenntnisse nicht notwendig, dagegen
wollen sich nur Herren melden, welche über ein Kapital von
1000 Mk. in bar verfügen. Off. unter S. B. 7129 an
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Für die
Frühjahrs-Saison
neu eingetroffen:

Damen-Blusen

in feinen Farben und aparten
Facons, bei

H. Schanz

Damen- und Kinderkonfektion.

Besserer Herr sucht 2 möbl.

Zimmer

auf längere Zeit (Schlaf- und
Wohnzimmer) in frequenter
Lage per sofort.

Offerten unter S. B. 100
an die Exp. d. Blattes.

Schöne Zwetschgen

per Pfd. 30 Pfg.
empfehlen G. Lindenberger